



Am McGraw-Graben sind seit 23. Juni Radargeräte aufgebaut. Manuela G. (li.) war eine der Ersten, die geblitzt wurde. Nach Ablauf des Fahrverbots bekam die Ramersdorferin ihren Führerschein nur mit Mühe wieder

Foto: J. Welte/BR-Abendschau

„Mobil in München“: Die Stadt hat bereits 1,25 Millionen Euro kassiert

McGraw-Graben

Schon 5000

Führerscheine weg

Durchgehendes Blitzlichtgewitter herrscht seit dem 23. Juni an beiden Enden der Baustelle im McGraw-Graben in Giesing. Das hat Michael Haberland, Vorsitzender des Vereins *Mobil in München*, auch schon selbst beobachtet. Opfer der Radarfalle seien bisher schon 25 000 arglose Autofahrer gewesen, so Haberalands „Hochrechnung“. Seit Ende Juni habe das Kreisverwaltungsreferat bereits 1,25 Millionen Euro an Bußgeldern eingenommen und 5000 Fahrverbote verhängt! Das Ungeheuerlichste aber sei, dass Führerscheine nach Ablauf der Verbotsfrist nicht rechtzeitig zurückgeschickt werden, so der neue Vorwurf des Autofahrervertreters ans KVR.

Manuela G., Ende Juni eines der ersten Blitzopfer, absolvierte ihre 30-tägige führerscheinlose Zeit bis 30. August. Drei bis fünf Tage vor Ablauf der Frist sollte die Ramersdorferin ihre Fahrerlaubnis zurückbekommen, per Post – am Freitag, 29. August, lag das Kärtchen aber immer noch im KVR. Letztlich blieb der berufstätigen Frau nichts anderes übrig, als einen Bekannten dorthin zu schicken.

Die Mitarbeiterin habe das Versehen mit Arbeitsüberlastung, Urlaubszeiten etc. begründet und sich dafür entschuldigt. Ihr „Bote“ habe „einen 80 bis 100 Zentimeter langen Kasten“ gesehen, in dem offenbar „sehr viele Führerscheine“ deponiert gewesen seien, so die

Ergotherapeutin zur tz. Haberland übersetzt diese Angaben mit „riesigen Waschkörben von unbearbeiteten Führerscheinen.“

Noch einmal fordert er KVR-Referent Wilfried Blume-Beyerle und OB Christian Ude auf, die Blitzer abzubauen, das „für niemanden nachvollziehbare“ Tempolimit an der Baustelle von 30 auf 40 oder 50 km/h zu erhöhen und das Personal in der betreffenden KVR-Abteilung aufzustocken.

Haberlands „Hochrechnungen“ basieren auf Angaben von Bürgern, die sich an *Mobil in München* gewandt haben. Ein Beispiel ist Manuela G., die nach Erhalt ihres Bußgeldbescheides von einem KVR-Mitarbeiter erfahren hatte, dass es

innerhalb von 10 Tagen nach Inbetriebnahme der beiden Blitzer schon 800 Fahrverbote gegeben habe. „Mindestens 100 weitere betroffene oder verärgerte Autofahrer“ hätten den Verein seither kontaktiert.

„Man verliert hier den Führerschein, wenn man statt 30 mindestens 61 km/h fährt“, so Haberland. Wie Manuela G., die sich vier Wochen nicht ans Steuer setzen durfte, 123,50 Euro Bußgeld zahlen musste und jetzt drei Punkte in Flensburg hat. Jeder fünfte Geblitzte werde zum Opfer der „Führerscheinentzugsmaschinerie.“

KVR-Referent Blume-Beyerle rühren diese Geschichten wenig. Genaue Zahlen hat er nicht, schon gar nicht im Urlaub dabei, aber:

„5000 wäre eine verblüffende Zahl, aber sie kann zutreffen.“ Man müsse sie aber in Relation setzen zur gesamten Verkehrsbelastung in diesem Bereich: „Da fahren 100 000 pro Tag, in diesem Zeitraum also viele Millionen.“ Zudem gehe es nicht um Führerscheinentzug, sondern um Fahrverbote, die sich jeder zeitlich passend legen könne – „also auch der, der sein Auto beruflich nutzt.“

Kritik an der Beschilderung, die auf Temporeduzierung und Radarkontrolle hinweisen, kann er nicht nachvollziehen: „Wer da reinfährt, muss blind sein, der tut mir auch nicht leid. Das Tempo wird über 600 Meter schrittweise auf 30 gesenkt.“

BARBARA WIMMER